

Nachrichten aus dem Gebiete der Künste und Wissenschaften.

Correspondenz-Nachrichten.

Tagebuch aus Wien.

Am 9. März. Der kaufmännische Verein (ein Gesellschaftsort, welcher geselligen Erholungen gewidmet ist,) hat die allerhöchste Sanction erhalten, und die Statuten enthalten folgende Regeln: Die Gesellschaft wird durch einhundert Mitglieder begründet, diese wählen aus ihrer Mitte sieben Direktoren und acht Ausschüsse, denen die Leitung der Anstalt übertragen wird. Zur Theilnahme an den Verein werden jene beigelassen, welche von den Direktoren durch Stimmenmehrheit bestätigt werden; nur Minderjährige, gerichtlich erklärte Verschwender und alle in einen Concurs oder in Criminalstrafe Gefallene sind gänzlich ausgeschlossen. Jedes Mitglied bezahlt für den jährlichen Eintritt 100 Fl. Münze. Die Unterhaltungen bestehen in allen gesetzlich erlaubten Spielen, Zeitungen und periodischen Schriften und in der Gelegenheit, Erfrischungen zu erhalten. Auch werden 150 Ehrenkarten an Staatsbeamte, Gelehrte und Künstler vertheilt. Fremde (versteht sich, jene, denen der Eintritt vorher durch Stimmenmehrheit der Direktoren gestattet ist,) können eine Eintrittskarte auf einen Monat für 1 Fl. Conv. Münze erhalten. Bei längerem Aufenthalt aber hat der Fremde für den fernern Eintritt 10 Fl. Conv. Münze monatlich zu bezahlen. Schon den 16ten dieses Monats wird dieser Verein in einem einstweilen gemietheten Lokale am Graben seine Zusammenkünfte beginnen, und allgemein geschätzte Männer haben sich als Mitglieder einzeichnen lassen.

Am 10ten. Herr Hebenstreit, von seiner Reise zurückgekehrt, lebt nun hier sehr still und zurückgezogen. Er befaßt sich nicht mehr mit kritischen Aufsätzen und arbeitet, wie versichert wird, an einem größern literarischen Werke. Man hat seiner Zurückgezogenheit im Publikum theils abentheuerliche, theils sonderbare Gründe untergelegt, wie bei allen Dingen, von denen man die Ursache nicht so gleich mit Händen greifen kann; allein es scheint, Hr. H. lächle mit Recht über alle diese Gerüchte und gehe ruhig und fest seinen Weg.

Am 12ten. Ein neues Zauberspiel von Bäuerle, Tischlein decke dich, hat minder gefallen, als dessen vorhergegangene komische Ausstellungen. Es ist einer bekannten komischen Erzählung von Langbein, nachgebildet. Die gedehnte Länge mancher Scenen und das matte Fortschreiten derjenigen, in welchen der alles belebende Komiker Reymund nicht auf der Bühne gegenwärtig ist, haben dem Stücke wohl am meisten geschadet. Obschon in diesem Stücke ein größerer scenischer Aufwand obwaltet, als wir auf dieser Bühne je gesehen zu haben uns erinnern; obschon Wenzel Müller's

Muß eine seiner bessern genannt werden darf, und die Direktion dadurch, daß sie das Stück mehrere Tage hintereinander gab, das Publikum haranguiren wollte; obschon endlich die Modenzeitung in die Breite und Länge zu beweisen sucht, dieses Stück sey bei weitem besser, als Bäuerle's vorhergehende, so findet sich das Publikum dabei doch schon sehr spärlich ein, und das Tischlein wird in Kurzem gar nicht mehr gedeckt werden, indessen die falsche Prima Donna und Faust's Mantel gewiß noch lange heitre Stunden verschaffen werden.

Am 17ten wurde in Mödling, eine Stunde von hier, an einem Neuchelmörder das Todesurtheil vollzogen, welches grausame Schauspiel viele rohe Seelen anlockte. Der Mörder war bereits mit dem dritten Weibe verehelicht, Vater von drei lebenden Kindern und Mauth-Schrankenzieher in Mödling. Der zweite Schrankenzieher hatte ihn oft bei seinem Vorgesetzten angeklagt, daher faßte er denn endlich den Entschluß, denselben zu ermorden. Am 24sten December befahl er seinem Weibe und Kinde, schon um sieben Uhr zu Bette zu gehen. Er selbst legte sich unausgekleidet in das zweite Bett, der ihm verhaftete G — aber in das dritte Bett in demselben Zimmer des Mauthhauses. Als Alles schlief, stand er wieder auf, machte sich Licht, nahm eine Hacke und gab dem schlafenden G — mehrere gewaltige Schläge auf den Kopf, lief sodann aus dem Zimmer, und — gerades Weges in das Gerichtshaus, um sich verhaften zu lassen. — So weit führt Haß die unbewachte Seele.

Am 14ten gab Carl Habern, 14 Jahre alt, um die Mittagsstunde im kleinen Redoutensaale ein Concert. Eine Ouverture von B. Romberg eröffnete das Ganze; dann spielte Habern ein neues Concert, für das Pianoforte componirt von Leidesdorf, dessen Schüler er ist. Das Pianoforte ist wohl mehr ein begleitendes Instrument, und Concerte darauf gespielt, ermüden und lassen kalt, wenn sie nicht von außerordentlicher Meisterhand vorgetragen werden. — Dies war heute der Fall nicht. — Eine Arie aus Griselda, von Dem. Bio lieblich vorgetragen, erhielt Beifall. Dann spielte der Tonbezwinger Pechatschek eine von ihm componirte Polonaise auf der Violine. In Ueberwindung von Schwierigkeiten that es dieser junge Mann allen Virtuosen auf diesem Instrumente zuvor. Ganz neue Striche — Ligaturen — Staccato — Sprünge, kurz, ein ganz neues Spiel, — leider nur nicht immer ganz schön.

Nachmittags gab Molique ein Concert im Saale zum römischen Kaiser. Ein Concert von Epohr und Variationen von seiner eigenen Composition trug er auf der Violine mit vieler Sicherheit und gerechtem Beifall vor.

Ankündigungen.

Für Aerzte und Wundärzte sind folgende vorzügliche Schriften erschienen und durch alle Buchhandlungen zu bekommen.
D. G. Hahnemann, Neue Arzneimittellehre. 5r Bd. gr. 8. 1 Thlr. 12 Gr. Alle 5 Bände 7 Thlr. 12 Gr.
D. G. R. Schmalz, Die Kön. Sächs. Medicinalgesetze älterer und neuerer Zeiten, nebst den officiellen Belehrungen für das Publikum 2c. systema-

tisch zusammengestellt. 2 Thlr. 18 Gr. (Ist während der Messe noch für 2 Thlr. 6 Gr. Prän. Pr. zu bekommen.)
Zeitschrift für Natur- und Heilkunde; herausgegeben von Brosche, Carus, Ficinus, Franke, Krensig, Ohle, Raschig, Seiler, Treutler 2c. 1r Hest. gr. 8. 1 Thlr.

Arnoldische Buchhandlung
in Dresden und Leipzig.